

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUM 360°-RUNDGANG „PANORAMEN DER ERINNERUNG“



Startseite des 360°-Rundgangs „Panoramen der Erinnerung“

DER 360°-RUNDGANG „PANORAMEN DER ERINNERUNG“ ALS TEIL DES PROJEKTS *DIGITALE GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGIK*

Der 360°-Rundgang „Panoramen der Erinnerung“ über das Außengelände der KZ-Gedenkstätte Dachau wurde 2024/25 als ein zentraler Baustein des Projekts *Digitale Gedenkstättenpädagogik* von der Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau gemeinsam mit der Firma *Bestviews* aus München umgesetzt. Entstanden ist ein 360°-Rundgang, der zur Selbsterkundung des Geländes einlädt, und zusätzliche Informationen in Text und Bild in Deutsch, Englisch und Einfacher Sprache sowie einer barrierefreien Version zur Verfügung stellt. Der Rundgang richtet sich vor allem – aber nicht ausschließlich – an Jugendliche ab 13 Jahren und kann im Unterricht sowie in der außerschulischen Bildung zur Vor- und Nachbereitung eines Besuchs der KZ-Gedenkstätte Dachau eingesetzt werden. Dazu stehen Unterrichtsentwürfe und Arbeitsblätter zum Download zur Verfügung.

DER 360°-RUNDGANG „PANORAMEN DER ERINNERUNG“ ALS MÖGLICHKEIT DER VOR- UND NACHBEREITUNG DES BESUCHS

Besuche in KZ-Gedenkstätten können aufgrund der Konfrontation mit der Gewaltgeschichte der Orte eine Herausforderung sein. Eine sorgfältige Vor- und Nachbereitung trägt dazu bei, dass der Besuch nicht überfordert und inhaltlich und emotional auf die Geschichte des Ortes vorbereitet. Ziel des 360°-Rundgangs „Panoramen der Erinnerung“ ist es, eine interaktive digitale Auseinandersetzung mit dem Gelände und seiner Geschichte zu ermöglichen, den Ort vor dem Besuch kennenzulernen und nach dem Besuch eine Reflexion anzuregen.

Der 360°-Rundgang „Panoramen der Erinnerung“ ist eines von mehreren Angeboten zur Vor- und Nachbereitung, die von Lehrkräften und Multiplikator/-innen individuell und passend für ihre Gruppe ausgewählt werden können. Auf der Webseite der KZ-Gedenkstätte Dachau findet sich eine Zusammenstellung aller Hinweise und Angebote zur Vor- und Nachbereitung des Besuchs:

<https://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/bildung/vor-und-nachbereitung/>

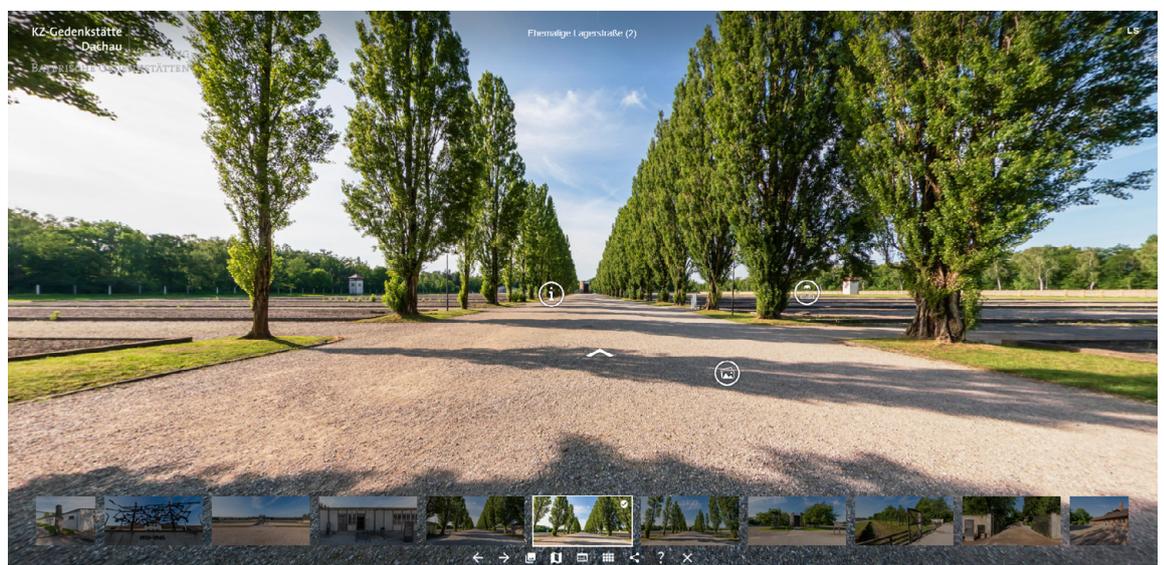
KONZEPTIONELLE ÜBERLEGUNGEN UND LERNZIELE

Jugendliche erleben ihren Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau oftmals als überfordernd – auch weil sie vorab keine Vorstellung davon haben, was sie auf dem Gelände erwartet und welche Dimensionen dieses hat. Immer wieder zeigen sich Besucher/-innen auch irritiert, weil sie sich die Veränderungen des Geländes in den mehr als 80 Jahren seit der Befreiung des KZ Dachau nicht vergegenwärtigt hatten. Ein Ziel des 360°-Rundgangs „Panoramen der Erinnerung“ ist es, Überforderungen und falschen Erwartungen zu begegnen.

Der Rundgang bietet deshalb nicht nur die Gelegenheit, sich digital Teile des Außen- geländes der KZ-Gedenkstätte Dachau anzusehen, sondern ermöglicht auch ein erstes Kennenlernen von Themen, Orten und Berichten ehemaliger Häftlinge. Die digitale 360°-Umgebung, in der sich Interessierte intuitiv und interaktiv bewegen können, regt dabei zur Selbsterkundung an und macht neugierig auf den Gedenkstättenbesuch. Die Nutzenden werden zudem dazu angeregt, eigene Fragen und Interessensschwerpunkte zu formulieren, denen sie beim realen Besuch weiter nachgehen können. Bei der Konzeption der Infopunkte wurde darauf geachtet, die Geschichte des Ortes nicht umfassend zu behandeln – der 360°-Rundgang möchte einen ersten Eindruck geben und Interesse wecken, nicht aber den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau ersetzen.

Durch Reaktionen der Lernenden während der Nutzung des 360°-Rundgangs und den Austausch mit ihrer Gruppe können Lehrkräfte bereits vorab erkennen, ob es spezielle Themen oder Orte auf dem Gelände gibt, die für einzelne Personen belastend sind. So können gegebenenfalls Vorkehrungen getroffen werden, um beim Besuch der Gedenkstätte ein gewisses Maß an Selbstbestimmung und Freiwilligkeit zu ermöglichen.

Ein wichtiges Ziel der KZ-Gedenkstätte Dachau ist der Abbau von Barrieren. Während dies vor Ort leider noch nicht in allen Bereichen möglich ist, bieten digitale Angebote eine unkomplizierte Zugänglichkeit für möglichst viele Personengruppen. Die Nutzung des 360°-Rundgangs „Panoramen der Erinnerung“ ist technisch unkompliziert und mit allen gängigen Browsern auf Computern oder Laptops, aber auch auf mobilen Geräten möglich. Schwer verständliches Fachvokabular wird in einem Glossar erklärt. Neben einer deutschen und einer englischen Version wird „Panoramen der Erinnerung“ auch in Einfacher Sprache und in einer barrierefreien Version, die ohne Tastatur und mit einem Screenreader nutzbar ist, bereitgestellt.



Blick in den 360°-Rundgang „Panoramen der Erinnerung“

AUFBAU

Der 360°-Rundgang „Panoramen der Erinnerung“ besteht aus verschiedenen Rundum-Fotografien. Sie wurden im Sommer 2024 morgens bzw. am frühen Abend aufgenommen, um den Ort ohne Besucher/-innen zeigen zu können, aber auch um eine gute Sichtbarkeit durch kontrastreiche Farben zu garantieren. Im Rundgang finden sich 19 Panoramen, die eine interaktive Erkundung des Außengeländes der KZ-Gedenkstätte Dachau ermöglichen. In die Panoramen wurden 18 thematische Infopunkte integriert, über die auf drei Ebenen eine Annäherung an die historischen Geschehnisse angeboten wird:



„Was ist das für ein Ort?“

Hier findet man kurze Texte, die die jeweiligen Orte mit einem bestimmten Thema verknüpfen.



„Was sieht man (nicht)?“

Dahinter verbirgt sich ein historischer Bildvergleich, der jeweils zeigt, was an diesem Ort heute zu sehen ist und was dort zur Zeit des Bestehens des Konzentrationslagers Dachau zu sehen war.



„Ein Häftling erinnert sich“

An dieser Stelle geben kurze Berichte und Lebensskizzen ehemaliger Häftlinge des KZ Dachau einen Einblick in die unterschiedlichen Eindrücke und Gedanken derjenigen, die zwischen 1933 und 1945 im KZ Dachau inhaftiert waren. Auch wenn versucht wurde, Berichte von Menschen auszuwählen, die zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlichen Hintergründen ins Konzentrationslager eingeliefert wurden, bleibt es unmöglich, die gesamte Bandbreite der multiperspektivischen Erfahrungen der Häftlinge des KZ Dachau abzubilden.



Das Gebäude des ersten Krematoriums

Etwas versteckt hinter Bäumen steht ein kleines Fachwerkgebäude. Es ist das Gebäude des ersten Krematoriums, das 1940 gebaut wurde. Damals standen weniger Bäume im Umfeld des Gebäudes.

Anfangs ließ die SS die Leichname unweit des Lagers verscharren oder zur Einäscherung auf den Münchner Ostfriedhof bringen. Als nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs die [Nationalsozialisten](#) immer mehr Menschen aus den [besetzten Gebieten](#) in die [Konzentrationslager](#) verschleppten, stiegen auch die Sterbezahlen stark an. Deshalb ließ die SS im Sommer 1940 ein erstes Krematorium mit einem Doppelverbrennungsöfen errichten. Bereits ein Jahr später reichte die Kapazität des Krematoriums nicht mehr aus.

Die Verbrennung der Toten wurde durch ein eigenes Häftlingskommando durchgeführt. Die SS ermordete diese Häftlinge meist nach wenigen Monaten und ersetzte sie durch neue. Es sollte vermieden werden, dass genaues Wissen über die Geschehnisse nach außen drang. Die SS nutzte den abgeschiedenen Krematoriumsbereich auch als Hinrichtungsstätte. Hier wurden Häftlinge gehängt oder durch Genickschüsse getötet.

Glossar

Besetzte Gebiete

Das Deutsche Reich besetzte während des 2. Weltkriegs viele Länder in ganz Europa militärisch.



Was sieht man (nicht)?



Abbildung 50. Das ehemalige erste Krematorium, 2024
© KZ-Gedenkstätte Dachau



Ein Häftling erinnert sich

Der ehemalige KZ-Häftling Karol Kašák über die Pläne für die Erweiterung des Krematoriumsbereichs:

„Februar 1942: Gestern wurden die Pläne für das Krematorium und die neuen Öfen, die gebaut werden sollen, fertiggestellt. Mit den alten werden es jetzt insgesamt sechs Öfen sein.“

Quelle: Dachauer Heft 11 (1999): Orte der Erinnerung, S. 167-201. Die Aufzeichnungen von Karol Kašák. Zusammengestellt, kommentiert und mit Anmerkungen versehen von Stanislav Zámečník. München: dtv Verlags-Gesellschaft, S. 195.



Beispiel für die drei Infopunkte im Panorama „Ehemalige Krematorien“

NAVIGATION

Unterschiedliche Navigationsmöglichkeiten geben den Nutzer/-innen viel Freiheit, sich nach ihren individuellen Vorlieben durch den 360°-Rundgang zu bewegen: Sie können sowohl dem vorgeschlagenen Weg mit Hilfe von Pfeilen durch die Panoramen folgen und sich so einen Gesamtüberblick verschaffen als auch über verschiedene in der Navigationsleiste verankerte Elemente zwischen Panoramen wechseln.

Eine Übersicht aller Panoramen mit ihren jeweiligen Titeln sowie eine Miniaturansicht ermöglichen einen schnellen Überblick und erlauben eine einfache Navigation zwischen den einzelnen Panoramen.

Eine interaktive Karte des Gedenkstättenengeländes hilft den Nutzer/-innen, sich auf dem Areal zu orientieren und gezielt bestimmte Bereiche zu erkunden.



Überblick über die verschiedenen Navigationsmöglichkeiten im 360°-Rundgang „Panoramen der Erinnerung“

KONZEPTION DER BILDUNGSMATERIALIEN

Für den 360°-Rundgang „Panoramen der Erinnerung“ hat die Bildungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Dachau auch pädagogisches Begleitmaterial konzipiert. Ein Vorschlag zur Gestaltung einer Unterrichtsstunde gibt Lehrkräften eine Orientierung, wie sie den Rundgang in den Unterricht integrieren können. Zur Verfügung gestellt werden auch zwei Aufgabenblätter – eines zur Vor- und eines zur Nachbereitung des Besuchs – mit je zwei Aufgaben, die den Jugendlichen dabei helfen, sich gezielt mit dem 360°-Rundgang auseinanderzusetzen.

Das Aufgabenblatt 1 unterstützt dabei die Vorbereitung des Besuchs. Die Lernenden erkunden den 360°-Rundgang eigenständig und vertiefen ihr Wissen durch die Auseinandersetzung mit den Infopunkten eines Panoramas, das sie besonders interessiert. Dabei werden sie dazu angeregt, Fragen für den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau zu formulieren. Dass nach der ersten Beschäftigung mit dem 360°-Rundgang noch Fragen offenbleiben, ist also ausdrücklich gewünscht.

Nach dem Gedenkstättenbesuch vertiefen und reflektieren die Lernenden ihr Wissen mit Hilfe des Aufgabenblatts 2. Die 1. Nachbereitungsaufgabe regt dazu an, sich Gedanken über die verschiedenen Zeitschichten zu machen, denen sie beim Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau begegnet sind, sowie den unterschiedlichen Umgang mit den historischen Bauten zu analysieren. So wurde die ehemalige SS-Hauptwache Ende der 1970er/Anfang der 1980er Jahre abgerissen und Besuchende finden heute nur noch Relikte ihrer Fundamente, die beim Bau des Besucherzentrums der KZ-Gedenkstätte Dachau 2009 freigelegt wurden. Im Zuge der Entstehung der KZ-Gedenkstätte Dachau wurden auch die – durch die Nachnutzung als Wohn- und Geschäftsräume baulich veränderten – ehemaligen Unterkunftsbaracken der Häftlinge Anfang der 1960er Jahre abgerissen. Die beiden heute vorhandenen Baracken sind 1965 errichtete Rekonstruktionen. Das Gebäude des ehemaligen ersten Krematoriums, das die SS 1940 zur Einäscherung der im Konzentrationslager Dachau umgekommenen Häftlinge errichten ließ, ist erhalten geblieben und kann heute beim Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau besichtigt werden.

Die 2. Nachbereitungsaufgabe bietet die Chance, sich mit unterschiedlichen Lebensgeschichten ehemaliger Häftlinge auseinanderzusetzen und sich Gedanken zum Thema Zeitzeugenschaft zu machen. Anhand von drei Zitaten wird deutlich, dass die Berichte der ehemaligen Häftlinge aus unterschiedlichen Zeiten und Kontexten stammen. So gelang es dem deutschen evangelischen Theologen Karl Adolf Groß im Lager heimlich Tagebuch zu schreiben – sein Bericht ist also ein unmittelbares Zeugnis seines Erlebens. Der Bericht des Italieners Angelo Baccari ist dagegen eine nachträgliche Erinnerung, die sein Sohn Luciano Baccari 1996 in einem Buch namens „Dachau Baracca 25“ über das Leben seines Vaters veröffentlichte. Der tschechische Mediziner Vladimír Feierabend spricht in dem Zitat über seine Erinnerungen an den Appellplatz des KZ Dachau und seine Wahrnehmung der KZ-Gedenkstätte Dachau im Jahr 2006.